Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Reklamezeile 60 Pfg.

Bezugspreis monatlich 70 Pfg.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 13. Telephon-Nr 124.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.

Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küchmg, Annen.

Nr. 28 — Samstag, den 22. Februar 1919. — 35. Jahrgang

Die Nationalversammlung.

Sitzung vom 19. Februar.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten.

Eingegangen ist der Entwurf eines Uebergangsgesetzes. Von der französischen Obersten Heeresleitung ist die Mitteilung eingegangen, daß jede mit dem Kriegszustand vereinbarte Freiheit des Verkehrs zwischen der Nationalversammlung und den besetzten Gebieten gegeben werden soll, einen ganz freien Verkehr zu erlauben, komme jedoch nicht in Frage.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung des Gesetzentwurfes wegen Abänderung der Verordnung über die Rückgabe der in Belgien und Frankreich weggenommenen Betriebseinrichtungen vom 1. Februar 1919. Danach soll die Anmeldung der betreffenden Betriebseinrichtungen nicht bis spätestens zum 20. Februar 1919 erfolgen, vielmehr soll der betreffende Termin vom Reichsministerium des Innern festgesetzt werden.

Reichsminister Erzberger: Ich bitte dem Entwurf zuzustimmen, da er eine Folge des soeben geschlossenen Waffenstillstandsabkommens ist. Der Redner verweist auf einen Brief des Unterstaatssekretärs Dr. Müller, wonach Dr. Vögler aufgefordert wurde, als Sachverständiger nach Spaa zu gehen. Er habe das aber abgelehnt. (Hört, hört!) Die Industrie hat es abgelehnt, nach Ablehnung von Hugo Stinnes neue Sachverständige in die Waffenstillstandskommission zu entsenden, darunter Generaldirektor Vögler, Mitglied der Nationalversammlung.

Der Gesetzentwurf wird darauf in allen drei Lesungen unverändert angenommen.

Die allgemeine politische Aussprache wird darauf fortgesetzt.

* * *

Die erste Rednerin.

In dieser Mittwochsitzung ist auch zum ersten Male eine Frau, die Mehrheitssozialistin Frau Juchacz, als Rednerin aufgetreten. Die Frau Abgeordnete, die sich journalistisch an sozialdemokratischen Zeitungen betätigt hat und für die Zeitschrift „Die Gleichheit" verantwortlich ist, sagte:

„Der Revolution verdanken wir unsere Sitze im Parlament. Für Deutschland ist die Frauenfrage damit gelöst. Die Frauenrechte können uns nicht mehr wieder genommen werden. Bei Beratung der neuen Verfassung werden wir dafür zu sorgen haben, daß nun auch in der Verwaltung die Frau als gleichberechtigt mitherangezogen wird, vor allem für die Jugendpflege, die allgemeine Volksbildung und die Wohlfahrtspflege. Das befreite Deutschland läßt seine Volksgenossen, die noch immer in Kriegsgefangenschaft schmachten müssen, brüderlich grüßen. Im Namen der Menschlichkeit muß gefordert werden, daß sie baldigst ihrer Familie und der Heimat zurückgegeben werden. Es ist das furchtbarste, was die Entente sich noch in dieser Stunde zu schulden kommen läßt, daß sie das wehrlose deutsche Volk noch weiter dem Hungertode ausliefert. Die Völker der ganzen Welt sollten zusammenwirken, um der Gerechtigkeit und Menschlichkeit zum Siege zu verhelfen." (Lebhafter Beifall.)

Abg. Meyer-Kaufbeuren (Zentr.): Wir begrüßen die Zusammenarbeit von Mann und Frau in diesem Hause. Möge sie von Glück und Segen für unser Volk und Vaterland sein. Was im Regierungsprogramm an Sozialisierungsplänen enthalten ist, wird vom Zentrum seit Jahrzehnten auch verlangt. Finden wir den Anschluß an die neuen Ernten nicht, so müssen Millionen Deutsche verhungern.

Abg. Fall-Köln (Dem.): Wir Rheinländer wissen, daß die Rheinlande zu den Stammländern Deutschlands gehören, und wenn jetzt der Uebermut des Feindes die Hand nach deutschen Gebieten ausstreckt, so mag der Feind wissen, daß er das tut

gegen den Willen auch des letzten Rheinländers. (Allseitiger Beifall.) Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß die Rheinländer mit Gut und Blut an unserem Vaterlande hängen. (Beifall.)

Reichsminister Erzberger: Die Regierung ergreift gern die Gelegenheit, um den linksrheinischen Brüdern herzliche und aufrichtige Grüße zu senden. (Beifall.) Die linksrheinischen Gebiete bringen schwere und harte Opfer. Sie ertragen die feindliche Besatzung, damit das übrige Deutschland die Vorteile des Waffenstillstandes einheimsen kann. Das dürfen und werden wir den Bewohnern des Linksrheines nie vergessen. (Allseitige Zustimmung.) Die Ueberschreitung der Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages namentlich durch die französischen Besatzungsbehörden geht

über alles erträgliche Maß

hinaus. (Allseitige Zustimmung.) Das deutsche Volk hat das unveräußerliche Recht auf einen gerechten Frieden bereits in der Tasche. Jede Ueberschreitung der Grenzen, die in dieser Note der Alliierten vom 5. November gezogen ist, muß direkt als Wortbruch bezeichnet werden. (Zustimmung.)

Das Saargebiet ist und bleibt deutsch

und kann uns durch keinen Frieden genommen werden, dem wir innerlich zustimmen sollen. Ein Frieden aber, dem wir nur äußerlich zustimmen, wäre kein Frieden, sondern unerträglicher Zwang. (Lebh. Zustimmung.)

Sitzung vom 20. Februar.

Die Sitzung wird vom Präsidenten Fehrenbach um 2 Uhr 20 Minuten eröffnet.

Abg. Dr. Traub (D.-Natl.): Dem Vorbringen der Südslaven in Oesterreich sollte man mehr Beachtung schenken. Einspruch müssen wir dagegen erheben, daß die neutralen Staaten bei den gegenwärtigen Konferenzen der Alliierten so wenig berücksichtigt werden. Eine Kulturpflicht ist es, unserer deutschen Brüder außerhalb der Reichsgrenzen zu gedenken. Leider wird in der offiziösen Presse dem deutschen Volke der ganze Ernst der Lage nicht immer deutlich vor Augen geführt. Einmütig protestiert das deutsche Volk gegen die Aufrechterhaltung der Blockade und gegen die Zurückhaltung unserer Kriegsgefangenen. Graf Brockdorff sollte sich mehr in die Nähe des Wehrministers setzen, um von dessen urwüchsiger Frische und echt deutschem Stolz etwas zu übernehmen. Wenn sich die im Weltkriege auf Wilson gesetzten Hoffnungen erfüllen, so würde ich mich freuen, aber ich habe kein Zutrauen zu ihm. Wir wünschen alle baldigen Frieden, die Revolution aber hat uns nicht den Frieden gebracht, sondern uns weiter von ihm entfernt. Die 15 Milliarden alten Kredits bewilligen wir selbstverständlich, ebenso die 300 Millionen zur Förderung des Wohnungswesens. Wir sehen in dem 9. 11. einen Tag der nationalen Schmach. Wir verlangen aber, daß uns im Ausschuß über die anderen Milliarden Auskunft gegeben wird. Wir haben vor allem die riesige Aufgabe zu lösen, unsere künftige Ernte militärisch zu sichern. Tun wir das nicht, dann ist alles müßig, was wir in Weimar zustande gebracht haben. Der alte Geist des alten Liberalismus ist nach rechts gewandert. Wir werden dieses Erbe des alten Liberalismus bewahren. Andere neue Wege wird uns freilich die Jugend bahnen, auf sie setzen wir unsere Hoffnung.

Das Haus wendet sich zur

Erledigung der Kreditvorlagen.

Dazu liegt eine Reihe von Anträgen vor, die die Herabsetzung bezwecken und Ablehnung des Kredits fordern.

Finanzminister Schiffer:

Ich bitte, alle diese Anträge abzulehnen. Von 25 Milliarden sind eine bereits verausgabt und durch die Wechselverpflichtungen des Reiches auch schon weitere drei Milliarden verbraucht.

Reichsminister Gothein: Der Abg. Traub hat eine Verzweiflungspolitik darin finden wollen, daß wir die furchtbar schweren Waffenstillstandsbedingungen angenommen haben. Wir haben es erst nach einer eingehenden Erörterung getan, weil wir uns eben in einer verzweifelten Lage befinden. Die verfehlte Auffassung, daß allein ein scharf geschliffenes Schwert die beste Sicherung des Friedens sei, die Großmannssucht unserer Flottenpolitik, die Tatsache, daß unsere auswärtige Politik schließlich nicht von Diplomaten, sondern von Generalen und Marinestäblern gemacht wurde, das ist die Schuld des alten Regiments und aller derer, die zu ihm gestanden haben. Dabei stehen wir keineswegs auf dem Standpunkt, daß die Schuld am Kriege ausschließlich auf unserer Seite lag. Wir kommen nicht an der Tatsache vorbei, daß das monarchische System in seiner Politik versagt hat, weil es sich immer auf die Seite derjenigen Leute gestellt hat, deren Politik jene unselige Mächtekonstellation gegen uns herbeigeführt und jede Möglichkeit, den Krieg rechtzeitig zu liquidieren, verhindert hat. Das Rechtsbewußtsein des deutschen Volkes ist vor allem durch die Sünden des Militarismus rettungslos erschüttert. Hier wieder Ordnung und Sicherheit zu schaffen, ist die heiligste Aufgabe der Regierung und der Mehrheit dieses Hauses.

Reichsminister Erzberger: Wir treiben in der Waffenstillstandskommission eine Politik der kühlen Vernunft und des klaren Rechts. Wer an den Abmachungen des 5 November das geringste zu ändern sucht, erschwert die Lage des deutschen Volkes in unverantwortlicher Weise. (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit). Die 14 Punkte Wilsons sind nicht überschritten worden. Vollkommen unbegründet war auch der Vorwurf, daß wir eine Kommission zur Untersuchung der völkerrechtswidrigen Behandlung von Kriegsgefangenen eingesetzt haben. Gerade vom deutschen Standpunkt war diese Kommission absolut notwendig. Die Anklagen, die gegen Deutschland erhoben wurden, haben sich in den allermeisten Fällen als total unrichtig herausgestellt. Die Denkschrift über die Waffenstillstandsverhandlungen wird dem Hause bereits heute abend oder morgen vormittag zugehen. Ich hoffe, daß dadurch die Debatten über den Waffenstillstand erheblich abgekürzt werden.

Abg. Dr. Kohl (D. V.) bemerkt u. a., daß das Frauenwahlrecht jetzt ein dauernder Bestandteil unserer Volksrechte sein werde und daß es auch in die evangelische Kirchenverfassung eingefügt werden solle. Der mangelhafteste Obrigkeitsstaat sei nicht so schlecht regiert worden, als der Volksstaat vom 9. November bis 6. Februar. Die Schuld für den unglücklichen Ausgang des Krieges trägt der Bolschewismus.

Nach Ausführungen des Reichsministers Landsberg über die Unabhängigkeit der Richter stellt Präsident Fehrenbach um 7 Uhr die Frage, ob noch die nächste Rednergarnitur heute zu Worte kommen soll. Die Presse werde aber kaum in der Lage sein, in so später Stunde noch eine geordnete Berichterstattung durchzuführen. Das Haus beschließt, die Beratung fortzusetzen.

Frau Zietz (U. S. P.) bringt allerhand Beschwerden vor. Scharfe Angriffe richtet sie gegen Noske und die Noskegarde. Heimatschutz und Grenzschutz hält sie für unnötig. Wegen der Bezeichnung des Eisernen Kreuzes als Blutmal erhielt sie einen Ordnungsruf, desgleichen für ihre Schlußworte, in denen sie von dem Kainzeichen des Brudermordes der Regierung sprach. Ebenso erhielten zwei Unabhängige, die diesen Ausdruck mit „Sehr richtig!" begrüßt hatten, einen Ordnungsruf.

Der Antrag auf Verweisung der Kreditvorlage an einen Ausschuß wird gegen die Stimmen der Rechten und der Unabhängigen abgelehnt.

Der unabhängige Sozialist Bock-Gotha spricht für die Ablehnung des Kredits und wird, als er über die Vorgänge in Gotha spricht, vom Präsidenten unterbrochen. Als „Gothaischer Bevollmächtigter versucht darauf ein Dr. Löwengard aufzutreten.

Reichsminister Erzberger teilt mit, daß die Regierung beschlossen habe, einen Vertreter von Gotha nicht anzuerkennen, da die in der Notverfassung enthaltenen Voraussetzungen der Zulassung nicht erfüllt seien.

Unter ungeheurem Lärm der Unabhängigen wird der angebliche Regierungsvertreter aus dem Hause entfernt.

Schließlich wird die Kreditvorlage unter Ablehnung aller Anträge in der zweiten und in der dritten Lesung gegen die Stimmen der Unabhängigen und der Deutsch-Nationalen angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr.

Vertagung der Nationalversammlung.

Weimar, 20. Febr. Die Nationalversammlung wird sich von Freitag auf Dienstag vertagen. Es ist zu erwarten, daß diese Pause von einer größeren Anzahl von Regierungsmitgliedern dazu benutzt werden wird, bald nach Berlin zu kommen.

Das Attentat auf Clemenceau.

Paris, 20. Februar. Ueber den Anschlag auf Clemenceau veröffentlicht die Agence Havas folgende Einzelheiten: Der Anschlag wurde in dem Augenblick verübt, als der Wagen des Ministerpräsidenten den von der Franklinstraße und dem Boulevard de Lessert gebildeten Winkel passierte. Ein hinter der Bedürfnisanstalt versteckter Mann stürzte gegen den Autoschlag und gab 5 Revolverschüsse auf den Ministerpräsidenten ab, von denen einer traf. Die Menge warf sich auf den Angreifer. Es gelang den Polizisten, ihn festzunehmen. Später gab der Mann noch mehrere Schüsse ab und verwundete einen Soldaten. Auch der Chauffeur wurde leicht verletzt. Der Angreifer gab an, er heiße Cottin und wohne in Compiegne. Der Polizeikommissar des Quartiers nahm das Verhör vor. Clemenceau wurde von der Kugel im Oberteil des rechten Schulterblattes getroffen. Die Wunde ist ziemlich tief. Es wurden keine inneren Organe verletzt. Das Allgemeinbefinden des Präsidenten ist gut. Gestern Abend um 8 Uhr war der Zustand Clemenceaus unverändert. Seine Temperatur betrug 36.

Agence Havas meldet: Der Urheber des Attentats auf Clemenceau, Cottin ist 1896 geboren und französischer Nationalität. Er erklärte, er sei ausgesprochener Anarchist und dachte schon ungefähr 6 Monate daran, den französischen Ministerpräsidenten zu töten, da er ihn für den größten Feind der Menschheit halte. Cottin kaufte vor zwei Tagen einem demobilisierten Soldaten einen Browning ab und versuchte in seinem Zimmer die Waffe. Da er beobachtete, daß das Haus Clemenceaus bewacht war, entschloß er sich, in einer gewissen Entfernung davon das Attentat auszuführen. So gab er mehrere Revolverschüsse auf das Automobil des Ministerpräsidenten ab. Er hatte die Empfindung, daß das letzte oder vorletzte Geschoß Clemenceau getroffen habe. Der neben dem Chauffeur sitzende Soldat sprang sofort vom Wagen, wandte sich gegen den Täter und gab zwei oder drei Revolverschüsse auf ihn ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Ein vorübergehender Passant hielt hierauf den Täter fest, der von der Menge herumgezerrt wurde, bis er den Händen der Polizei übergeben werden konnte. Es wurde auch ein gewisser Dreyfuß verhaftet, der den Passanten ihre Brutalität vorwarf. Bei einem Verhör gab Dreyfuß an, er wußte in dem Augenblick, als er gegen das Benehmen der Leute protestierte, nicht, daß Clemenceau verletzt sei. Er habe Cottin nicht gekannt.

Paris, 21. Febr. Clemenceau hat eine sehr gute Nacht verbracht und etwas Nahrung zu sich genommen. Er unterhielt sich auch mit seinen Freunden. Gestern hatte er einen Blutsturz, woraus sich ergibt, daß die Kugel bis in die Lunge gedrungen ist. Mit Hilfe von Radiostrahlen wurde der Sitz der Kugel festgestellt. Das Allgemeinbefinden des Patienten ist befriedigend.

Zur Lage.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Das Scheitern des Generalstreiks.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier hat eine weitere Ausdehnung erfahren, doch kann keine Rede von einem Generalstreik im Ruhrbergbau sein, denn mehr als drei Viertel der gesamten Bergarbeiterschaft des Ruhrreviers folgen trotz allem Terrorismus der Kommunisten der Parole der Gewerkschaft und der Mehrheitssozialdemokrate und lehnten die Arbeitseinstellung ab. Nach einer genauen Feststellung befanden sich von der 430 000 Mann zählenden Gesamtbelegschaft aller Ruhrzechen 162 000, also rund 25 Prozent, im Ausstand. Von den insgesamt im Ruhrgebiete in Betrieb befindlichen 250 Schächten sind 100 vom Streik ergriffen und liegen ganz oder teilweise still.

Die Spartakisten entfalten im ganzen Revier eine eifrige Tätigkeit, um die Ausdehnung des Streiks zu erzwingen. Ihr Versuch, immer mehr und mehr Arbeiter zur Arbeitseinstellung zu zwingen,

stößt aber auf einen stetig wachsenden starken Widerstand,

namentlich im Bochumer und Dortmunder Revier. Auf der Zeche Engelsburg wurden bewaffnete Spartakisten, die die Belegschaft zur Arbeitseinstellung zwingen wollten, mit blutigen Köpfen heimgeschickt.

Regierungstruppen im Anmarsch auf Bottrop.

Marl, 21. Febr. Teile der im Anmarsch auf Bottrop befindlichen Regierungstruppen,

Darf sich der Mensch zu richten unterwinden?
Wer unter uns ist rein von Sünden?
Wo ist das Herz, das nicht erschrickt,
Wenn es in seine Tiefe blickt?
Verdammet nicht, daß Gott euch nicht verdamme!
Erbarmen löscht des Hasses Flamme!

Tiedge.

Infanterie, Artillerie und Minenwerfer, haben gestern morgen unseren Ort passiert. Eine Abteilung ist zum Schutze der hiesigen Bergleute zurückgeblieben, um deren Anfahrt auf Zeche Brassert zu ermöglichen. Gestern nachmittag war die Belegschaft von einigen hundert Streikenden aus Hüls durch Abstellung der Ventilation wieder aus der Grube herausgeholt worden. Die hiesige Bevölkerung atmet infolge des Einrückens der Regierungstruppen auf, waren doch in letzter Zeit räuberische Ueberfälle tagtäglich zu verzeichnen. 6- bis 10köpfige bewaffnete Banden drangen am hellen Tage in die Bauernhäuser ein und raubten Geld, Kleidung, Nahrungsmittel und Vieh.

Mülheim, 20. Febr. Die Spartakisten requirieren neuerdings Pferde und Lebensmittel, da Mülheim angeblich nur noch für vier Tage versorgt ist. Einem Gerücht zufolge, haben die Spartakisten bei der Reichsbank vier Millionen Mark beschlagnahmt.

Bergassessor Althoff verwundet.

Bochum, 20. Februar. Als gestern Abend Bergassessor Althoff von der Zeche „Zentrum" im Wagen von Bochum zurückkehrte, fielen plötzlich mehrere Schüsse, von denen ihn einer an der rechten Hand verletzte; ein zweiter drang in das Vorderteil des Wagens. Im ganzen sollen acht Schüsse gefallen sein.

Spartakisten setzen die Höchöfen außer Tätigkeit.

Mülheim (Ruhr), 21. Febr. Die Streikleitung ordnete an, daß zwecks restloser Durchführung des Generalstreiks auf der hiesigen Hütte die Hochöfen auszublasen seien. Dies geschah gestern, wodurch dem Betriebe ein ungeheurer Schaden zugefügt worden ist.

Fast vollständige Betriebsruhe in Düsseldorf.

Düsseldorf, 21. Febr. Die Arbeit in den Düsseldorfer Betrieben ruht fast vollständig. Selbst ganz kleine Betriebe werden mit Waffengewalt an der Weiterarbeit gehindert.

* * *

Mißglückter Putsch in München.

Mittwoch nachmittag fand in München ein mißglückter Putsch statt. Ein angeblicher Ausschuß zum Schutze des zusammentretenden Landtages, bei dem der Obermatrose Lotter eine Rolle spielte, besetzte mit Matrosen die Stadtkommandantur und die Polizeidirektion. Der Polizeipräsident, der Stadtkommandant, der Privatsekretär des Ministerpräsidenten und zwei Mitglieder des Arbeiterrates wurden verhaftet.

Gegen 5 Uhr nachmittags rückten Matrosen und Pioniere vor dem Landtagsgebäude an, um die Landtagswache abzulösen. Durch Werfen von Handgranaten wurden im Hausgange des Landtages eine Frau schwer und ein Landtagsdiener leichter verletzt. Die Landtagswache schlug den Angriff ab, wobei mehrere Soldaten leichter verletzt wurden. Am Abend gegen 7 Uhr waren alle öffentlichen Gebäude wieder befreit und die Matrosen lieferten freiwillig ihre Waffen ab.

Die Verhafteten wurden sämtlich wieder in Freiheit gesetzt und dafür

Prinz Joachim von Preußen

der sich unter dem Namen eines Grafen Merk in München aufhält, festgenommen und im Hotel „Bayerischer Hof" interniert.

Eine spätere Meldung besagt:

Obermatrose Lotter hatte sich eigens zu diesem Putsch aus Wilhelmshaven 600 Matrosen nach München geholt. Er verteilte am Morgen unter die Blaujacken für 1000 Mark Zigaretten. Er hatte bei seiner Verhaftung noch 8000 Mark bares Geld bei sich sowie die Liste derer, die verhaftet werden sollten.

Abends wurde auch Prinz Joachim von Preußen, der sich als Graf Geldern eingetragen hatte und erst am Montag abend von Garmisch nach München gekommen war, verhaftet. Der Privatsekretär des Ministerpräsidenten begab sich in das Hotel zu dem Prinzen und erklärte ihm, daß er Prinz Joachim von Preußen sei. Es wurde ihm und seiner halb ohnmächtigen Gemahlin bedeutet, daß sie vorläufig unter Aufsicht gehalten werden müßten.

Der Prinz beteuerte seine Unschuld.

Es haben sich auch keinerlei Anhaltspunkte für die Beteiligung des Prinzen an dem Münchener Putsch ergeben. Er wird unter Polizeibedeckung über die bayerische Grenze nach Preußen gebracht werden. Der Prinz erklärte, daß er froh sei, nichts mehr von der ganzen Sache wissen zu müssen. Man fand unter seinen Briefen nur eine Aufzeichnung: „Warum der Kaiser nach Holland floh?"

Der Putsch hat bisher ein Menschenleben gekostet. Der Trambahnschaffner, der einen Kopfschuß erhielt, ist gestorben.

* * *

Eine neue schwere Niederlage der Bolschewisten.

Die im Kaukasus operierenden Streitkräfte des Generals Denikin haben Kiblier (?) besetzt und das Kaspische Meer erreicht. In 12 Tagen ist Denikin 350 Werst vorgerückt und hat 31 000 Gefangene gemacht und 95 Geschütze, 8 Panzerwagen und ungeheure Mengen sonstigen Kriegsmaterials erbeutet.

Elf Erzbischöfe erschossen.

Die „Times" melden: Einem amtlichen bolschewistischen Bericht zufolge wurden im Monat Januar elf Erzbischöfe der orthodoxen Kirche, darunter der Erzbischof Wladimir von Kiew, erschossen.

Ausland.

Italien.

Die italienischen Kriegskosten.

Die Kriegskosten Italiens für Heer und Flotte stellen sich, laut Giornale d'Italia, seit Beginn des Krieges auf 48483 Millionen Lire.

England

Bolschewisten in London.

Nach dem Allgemeen Handelsblad schätzt Daily Mail die Zahl der sich in London aufhaltenden Bolschewisten auf rund 20000. Die meisten sind Russen und andere Ausländer, etwa ein Drittel Engländer.

Lokales.

§ **Annen,** 22. Februar.

Die Kriegervereine.

Die Kriegervereine haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen, und sie sind bemüht, durch Aufnahme der Frontsoldaten aus dem großen Kriege sich auszubauen und neu zu organisieren. Das ist eine überaus erfreuliche Tatsache. Denn nicht nur, daß die Kameraden Gelegenheit haben, sich näherzutreten und die alten ruhmreichen Erinnerungen zu pflegen, einander mit Rat und Tat beizustehen, so bieten die Kriegervereine einen neutralen Boden, auf welchem sich die politischen und wirtschaftlichen Gegensätze des Tages abschleifen und wir uns daran erinnern können, daß wir alle Deutsche und Söhne derselben Mutter Germania sind, deren Blut gemeinsam zur Verteidigung des Reiches geflossen ist. Und wir wollen zusammenhalten in guter Kameradschaft. Schon vor dem Kriege war die Zahl unserer Freunde in der Welt nur gering, viel kleiner, als wir glaubten, und heute sind wir so weit, daß der Deutsche nur auf sich selbst angewiesen ist. Wir haben sonst niemand mehr. Die Kriegervereine haben immer die Sozialpolitik ausgeschlossen, aber für die Aufgabe, den Reichsbestand zu schützen, sind sie nötiger, als je! Tatkraft und Entschlossenheit! Im Felde war es der Wahlspruch der Kameraden, zu Hause soll es ebenso sein.

Der hiesige Landwehr- und Kriegerverein ernannte, wie wir hören, in seiner letzten Sitzung unsern Amtmann, Herrn Hauptmann Boettcher, zum ersten Vorsitzenden.

§ **Annen,** 22. Febr. (Ohne Kohlen keine Kartoffeln.) Aus Greifenhagen wird uns vom Arbeiterrat geschrieben: Der hiesige Lieferungsverband hat nach dorthin Kartoffeln zu liefern. Der herrschende Frost hat nachgelassen, und könnte die Verladung wieder vor sich gehen, wenn sich nicht Transportschwierigkeiten eingestellt hätten. Die hiesigen Güter und Gemeinden liegen zum großen Teile an den Strecken der Greifenhagener Kreisbahnen. Diese sind nur noch auf höchstens 10 Tage mit Kohlen versorgt, sodaß, falls nicht bald die Bestände aufgefüllt werden, sie ihren Betrieb einstellen müssen. Trotz fortgesetzter Bemühungen ist es noch nicht gelungen, Kohlen für diese Bahn zu beschaffen. Ohne Kohlen können künftig auch keine Kartoffeln geliefert werden! Das sollten sich die Kohlenarbeiter immer vor Augen halten!

§ **Annen,** 22. Febr (Zur Behebung der dringendsten Wohnungsnot) hat die Reichsregierung eine Verordnung erlassen, die eine Uebergangsmaßnahme darstellt. Der Staatskommissar für das Wohnungswesen gibt in den von ihm erlassenen Zusatzbestimmungen bekannt, wonach als Bezirkswohnungskommissar für Preußen jeweils die Regierungspräsidenten für ihren Bezirk bestellt sind. Ueber die Verordnung bringen wir demnächst Näheres.

§ **Annen,** 22. Febr. (Der Frühling naht..) Gestern brachte uns der Schüler Anton Schacht den ersten Frühlingsboten, einen buntfarbigen Schmetterling. Wir setzten das Tierchen bald wieder in Freiheit.

§ **Annen,** 22. Febr. (Zur Gemeinderatswahl.) Die Deutsche demokratische Partei, Ortsgruppe Annen, gibt ihren Wahlvorschlag zur bevorstehenden Gemeinderatswahl in der heutigen Nummer dieses Bl. bekannt. In der aufgestellten Liste figurieren auch zwei Frauen. Bei den kommenden Gemeindewahlen werden die Interessen der Einzelnen ganz unmittelbar berührt und die bürgerlichen Parteien wissen sehr gut, was bei den bevorstehenden Gemeindewahlen auf dem Spiele steht, fast mehr noch als bei den Nationalwahlen. Das gilt besonders für den Arbeiter, Handwerker, Kaufmann, Angestellten und Beamten.

Auf die heute abend 8 Uhr seitens des Bürgerausschusses im Westf. Hofe (O. Helle) anberaumte Bürgerversammlung machen wir nochmal aufmerksam.

Die Zentrumspartei (christl. Volkspartei) ladet für morgen abend 6 Uhr zu einer Versammlung im Lokale des Herrn Robert Lenk ein. (Siehe Inserat.)

Die Unabh. sozialdemokr. Partei hält Dienstag abend 6½ Uhr eine große öffentliche Wählerversammlung im Lokale des Herrn Kaleske ab. (Siehe Inserat.)

§ **Annen,** 22 Febr. (Der Theaterverein „Freundschaft") veranstaltet morgen im Saale des Herrn Helle einen großen Preismaskenball. Es gelangen wertvolle Preise zur Verteilung. Außerdem kommt das Singspiel „Zigeunerblut" zur Aufführung. Der Vorstand des Theatervereins „Freundschaft" hat ein echt karnevalistisches Programm zusammengestellt und wird auf alle Fälle ein buntes und überfülltes Haus bekommen. Siehe Inserat in der vor. Nr.

— (Der Junggesellenverein Edelweiß Vorbach) veranstaltet morgen nachmittag im Lokale der Frau Wwe Storck einen karnevalistischen Kostümball. (Siehe Inserat.)

§ **Annen,** 22. Febr. (Unter der Maske eines Hausierers) versucht ein Feldgrauer in den Nachbarstädten, sich in Wohnungen einzuschleichen, um dort bei günstiger Gelegenheit Diebstähle auszuführen. Der Bursche steht im dringenden Verdacht, schon mehrere Diebstähle verübt zu haben. Die Eingesessenen tun daher gut, ihre Wohnungen bei einer eventl. kurzen Abwesenheit stets sorgfältig zu verschließen.

§ **Annen,** 22. Febr. (Zulage für Altersrentenempfänger.) Die bisher nur den Invalidenrentenempfängern gewährte Zulage von 8 Mark monatlich ist nach einer Verordnung des Rates der Volksbeauftragten auch den Altersrentenempfängern zuteil geworden.

♂ **Stockum,** 22. Febr. (Einbruchs-Diebstahl.) In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag sind Diebe in die Stallungen der Witwe Schäfer, Pahmeter und Dircks eingebrochen und haben 2 Ziegen und mehrere Kaninchen gestohlen. Die Diebe haben die Tiere an Ort und Stelle abgeschlachtet und sind unerkannt entkommen.

Eichlinghofen, 22. Febr. (Tödlicher Unglücksfall.) Auf der Seilbahn der Zeche Kaiser Friedrich wollte der jugendliche Arbeiter Hugo Ziehen aus Eichlinghofen einen aus der Seilbahn geratenen Wagen wieder in seine Lage bringen; hierbei geriet er mit dem Kopf zwischen zwei Wagen, sodaß der Tod sofort eintrat.

Provinzielle Nachrichten.

Bochum, 21. Febr. (Schweres Straßenbahnunglück.) Montag abend stießen auf der Straßenbahnstrecke Herne-Kastrop zwei Straßenbahnwagen zusammen. Sechs Fahrgäste und zwei Straßenbahnangestellte wurden verletzt.

Recklinghausen, 21. Febr. (Räuberischer Ueberfall.) Zwei vermummte Soldaten kamen dieser Abende zu einem Landwirt in der Kaiser-Fridrichstraße und verlangten unter Drohungen mit geladenem Gewehr die Zahlung von 3000 Mk. Die geängstigten Bewohner händigten den Räubern das Geld aus, worauf diese unerkannt verschwanden.

Gebrochener Stolz.

Roman von Alfred Sassen.

Nachdruck verboten.

34

Sie wird bestimmt wieder ihr stolzes, unnahbares Gesicht zeigen. Der kleine Satan hat recht ... Na — werden ja sehen. Jetzt vor allem ein Glas Wein — mir ist die Kehle wahrhaftig wie ausgetrocknet."

Leise vor sich hinträllernd, entfernte er sich ...

Dort an der einen Erkerdraperie tastete eine weiße Hand. Langsam trat die Komtesse zwischen den verhüllenden Falten hervor. Ihr blasses Antlitz war der Spiegel der widerwärtigen Empfindungen, die wie die Fluten schmutzigen Gewässers an ihr stolzes, keusches Herz herangespült waren — dort in der Ecke, wo sie hilfloser Gefangenschaft Zeugin jenes abscheulichen Auftrittes hatte sein müssen. Wie vorhin ihr Vetter, so wandte auch sie sich jetzt unwillkürlich dem Spiegel zu, um ihr Aeußeres zu mustern. Ihr war, als hätten die empörenden Worte, die an ihr Ohr geklungen, ihr ein Mal auf das Antlitz gedrückt.

Sie hob den Kopf zum Spiegel — und prallte entsetzt zurück. Dort hinter ihr, am Fenster neben dem Vorhang — er!

Rasch trat Heinz auf sie zu. Er trug seine Gestalt hoch aufgerichtet, ein Leuchten, sieghaft wild, frohlockend übermütig, strahlte von seiner Stirn. „Klementin!" rief er in unterdrücktem Jubel.

Sie hob die Hand gegen ihn auf. „Sie waren hier —?"

„Dort. Ich konnte nicht mehr fort ... Sie haben gehört —?"

Das Zittern, das noch eben den Körper der Komtesse erschüttert, war wie mit einem Schlage verschwunden; stolz wuchsen die herrlichen Formen hervor. Was gehört —?" fragte sie in herber Zurückweisung. „O, des Ekels, des Ekels!" Sie wollte an ihm vorüber.

Heinz stand einen Augenblick betroffen, aber ehe sie gehen konnte, haschte er blitzgeschwind ihre Hand. „Nein, nein, Sie dürfen so nicht fort —"

„Ich habe keine Rechtfertigung von Ihnen verlangt." Abermals wollte die Komtesse das Zimmer verlassen.

Und abermals hielt Heinz sie zurück, diesmal nicht mit der Hand, sondern mit den Augen, deren zwingendes Feuer die ihren nicht losließ.

„Wir haben auch Besseres zu tun, als mit Worten zu spielen," rief er in drängender Beredsamkeit. „Klementine, ich sollte mit zornig geballten Fäusten dastehen, beschämt, vernichtet — und ist doch in mir ein Jubel! — ein Jubel! Nun ist ja mit einem Schlage alles anders! Reichen Sie mir die Hand zum Frieden! Gewiß ist ein Friede zwischen uns möglich und vielleicht — — aber wie sehen Sie mich denn an? Ich weiß, was Sie sagen wollen, wenn Sie auch zu stolz sind, es auszusprechen. O, dieser unbändige Stolz! Was wir da eben hörten, sollte uns ein Fingerzeig sein. Wir glaubten uns für Zeit und Ewigkeit getrennt, und nun flammt es herüber in die tiefe, schwere Nacht wie eine junge, helle Sonne —"

Ohne ihn anzusehen, unterbrach ihn die Komtesse voll beißenden Spottes: „Schon wieder poetisch! Ich habe Ihnen ja heute schon — auf ihrem vielberufenen Teich — klar und deutlich gesagt, daß ich mich nicht auf Poesie verstehe, daß — daß ich nichts davon wissen will!" schloß sie hart und heftig.

Er erblaßte leicht. „So schlagen Sie mich doch nicht ins Gesicht, wenn ich um Frieden bitte und bettle."

„So lassen Sie mich doch endlich vorüber."

„Nein!" versetzte er stark, nachdem er mit rascher Bewegung die Tür geschlossen hatte. „Zum zweitenmal sollen Sie mir nicht mein Glück vernichten, ohne daß ich mich wehre ... Deute ich mir Ihren funkelnden Blick recht, ja? Nachdem dieses Ge— nachdem Lucie meine Verlobte war, darf ich nun und nimmer daran denken, daß Sie —"

„Fühlen Sie denn gar nicht!" herrschte die Komtesse, „wie Sie mich beleidigen, wenn Sie so etwas noch aussprechen? ... Verlassen Sie mit Ihrer Braut das Schloß — sofort, wenn ich bitten darf!" Ungebändigt bäumte sich wieder die stolze Aristokratin in ihr empor.

„Klementine!" rief Heinz mit erstickter Stimme, die Finger ineinander krampfend. „Sie weisen mich von Ihrer Tür wie einen Verbrecher? Es ist ja nicht möglich —"

„Ich will nichts mehr hören."

„Klementine!"

„Nennen Sie mich nicht so!"

„Hart, ungerecht, grausam sollte ich Sie nennen!" loderte der junge Mann auf, lenkte aber schon im nächsten Augenblick in eine gemäßigtere Tonart ein. „So hören Sie mich doch an. Wir wollen uns aussprechen. Wir müssen uns aussprechen. Es handelt sich doch schließlich um das Wohl und Wehe zweier Menschen, um Ihre — um meine Zukunft."

„Ueberlassen Sie gefälligst mir selbst die Sorge für meine Zukunft."

„Ich werde versuchen, ruhig zu bleiben," sagte er bitter. „Lassen Sie sich alles erklären. Sie werden mich nicht verdammen wollen, ohne mich gehört zu haben." Er holte tief Atem. „Lucie —"

„Wie dürfen Sie mir noch von dieser Person sprechen —"

Ein seltsam wilder Streit der Empfindungen war in ihr. In der lodernden Männlichkeit, die seine hohe, schlanke Gestalt erbeben machte, gefiel ihr der Kindheitsgefährte, wie er ihr vielleicht noch nie gefallen hatte. Sie hätte sich an seine Brust werfen und in einem heißen Kusse alles begraben mögen, was zwischen ihnen stand.

Heinz mochte ahnen, was in ihr vorging. Kein weiteres Wort folgte seinem Ausbruch. Nur mit den Blicken hielt er sie fest. Und in seiner armen, durcheinander gepeitschten Seele war es wie ein verzweiflungsvolles Gebet, wie ein heißer Schrei: „Tu's! Komm — komm! Ich warte — komm! Mach' ein Ende!"

11. Kapitel.

Die verhängnisvolle Minute, in der es an einem einzigen mutigen Schlag des Herzens hing, daß sich ihr Schicksal in Frieden und Versöhnung gewendet hätte — diese Minute wurde zerrissen. Die Tür ging auf. Der Zauber war gebrochen ...

Lotte trat ein. Sie musterte rasch die Gesichter der beiden und suchte zu erraten, was da vorgegangen war. Allein sie deutete es nicht.

In diesem Augenblick erschien Lucie im Zimmer, von der Frau Gräfin geschickt, „einmal nach den Ausreißern zu sehen".

Heinz stürzte auf sie zu. „Ah — da bist du ja!" rief er.

Lucie las in seinen Augen, daß er irgendwie hinter ihr Geheimnis gekommen sein mußte. Sie erschrak vor ihm. Sie flüchtete hinter Lotte und rief: „Schützen Sie mich!"

Im selben Augenblick fielen die unruhig umherflackernden Augen der kleinen Heuchlerin zufällig auf die zur Hälfte beiseite geschobenen Vorhänge des Erkers. Ein Blitz des Begreifens durchzuckte sie: „Ah, du warst dort!" stieß sie hervor. „Du hast gelauscht!"

Also er wußte alles. Lucie überlegte blitzgeschwind, daß, da wohl kein Herausreden mehr möglich sei, ihre Rolle ausgespielt.

„Was wirst du nun tun?" fragte sie, nur unmerklich zögernd.

(Fortsetzung folgt).

Westick, 21. Febr. (Die Räuber ermittelt.) Den Räubern, die wie gemeldet, am Samstag den Landwirt Wilhelm Buschmann in Westiä vollständig ausräuberten, ist man schnell auf die Spur gekommen. Am Freitag bereits wurde als Täter der in der Kolonie Preußen wohnhafte und auf der Zeche Preußen tätige Bergmann Valentin Wos von dem Gendarmerie-Wachtmeister Nagel festgenommen. Der Name eines weiteren festgenommenen Mittäters steht noch nicht fest, wie auch die Festgenommenen sich weigern, die Namen der weiteren Komplizen zu nennen und jede Auskunft ablehnen.

Münster, 21. Februar. (Die Hauptbedingungen der Eisenbahner genehmigt.) Mit Genehmigung des Reiches wird bestimmt, daß im Bezirk des 7. A.-K. die Bahnhofsbewachungen ausschließlich von den Eisenbahndirektionen und der Polizei und solchen militärischen Wachen ausgeführt werden, die ausdrücklich vom Generalkommando dazu angesetzt worden sind. Die vielfach noch auf Bahnhöfen befindlichen sogenannten wilden Sicherheitswachen sind von den genannten Behörden und Dienststellen von den Bahnhöfen zu entfernen. Für evtl notwendige Bewaffnungen des Eisenbahnpersonals werden das Generalkommando, die Eisenbahndirektionen und die Linienkommandanturen im Zusammenwirken mit Gewerkschaften und Vereinen die notwendigen Maßnahmen treffen.

Verschiedenes.

Die Familie Ebert.

Die Familie des Reichspräsidenten Ebert ist vor etwa vierzehn Tagen aus ihrer Wohnung in der Treptower Roseggerstraße ins Reichsamt des Inneren in der Wilhelmstraße übergesiedelt. Sie hat dort die große Dienstwohnung bezogen, die früher hintereinander Bethmann Hollweg, Delbrück, Helfferich, zuletzt der Vizekanzler von Payer innehatte. Die Familie besteht aus seiner Frau Luise, geb. Rump, die aus einer Bremer Arbeiterfamilie stammt und heute 45 Jahre alt ist, und drei Kindern, dem 24 jährigen Sohn Fritz, einem gelernten Buchdrucker, jetzt „Journalist", dem Sohn Karl, der, eben 20 Jahre alt, vor kurzem noch Soldat war, endlich der 18 jährigen Tochter Amalie. Herr Ebert hat im Kriege zwei Söhne verloren. Der ältere, Georg, ist am Chemin des Dames im Mai 1917, der jüngere, Heinrich in Mazedonien einige Monate früher gefallen. Der Präsident lebt in äußerst glücklicher Ehe. Frau Ebert, eine mittelgroße, schlanke Frau, die in dem schwarzen, selbst angefertigten Kleid geradezu mädchenhaft wirkt, erzählt, daß ihr Mann in den 90er Jahren hart hat kämpfen müssen, um sich und die Seinen vor den bittersten Sorgen zu schützen. Er war damals in Bremen hintereinander Lokalreporter, Bäckergeselle, Kutscher und Gastwirt. Da sie ganz kleinen Verhältnissen entstammt (sie versorgt noch heute ihren Haushalt ohne jede Hilfe), dürfte sie sich nicht leicht in die „standesgemäß" großen Verhältnisse hineinfinden, die die jetzige hohe Stellung ihres Gatten mit ihren umfangreichen Repräsentationspflichten erheischt. Immerhin fühlt sich die „vaterlose" Familie in dem neuen glänzenden Heim bereits recht behaglich, und die Kinder, vor allem Fräulein Amalie, die ihre bisherige Tätigkeit in einem Geschäft aufgegeben hat, freuen sich besonders des Autos mit den echten Gummireifen, das ihnen stets zur Verfügung steht. . . . .

* * *

In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei in Berlin äußerte ein Pastor namens Freitag als Redner, wie dem Vorwärts berichtet wird, etwa folgende würdige Gedankengänge zur Wahl Eberts:

Es sei eine Schande, daß ein Sattler und seine Frau repräsentativ wirken sollten, wenn uns vielleicht einmal Wilson besuchen würde (!), und daß wohl keiner sich danach dränge, sie zu sehen bei festlichen Gelegenheiten, wie es früher der Fall gewesen sei bei dem Kaiserpaar! Er machte ferner den Vorschlag, dem Exkaiser wieder die Schlösser in Potsdam als Wohnsitz anzubieten. —

Wir können den Schmerz des Wackeren verstehen, bemerkt das sozialdemokratische Blatt ironisch dazu, müssen ihm aber doch sagen, daß für unsere Auffassung das bißchen „Repräsentation" Wilhelms II, mit einem verlorenen Weltkrieg, zwei Millionen Toten und 160 Milliarden Kriegsschulden etwas teuer bezahlt war!

Ein mutiger Pfarrer.

In Saarlouis betonte der Pfarrer de Has in einer seiner Sonntagspredigten, das deutsche Heer sei unbesiegt. In unzähligen Schlachten habe es seine Ueberlegenheit bewiesen und habe vier Jahre lang den Feind von den Grenzen der Heimat abgehalten. Und wenn auch die Franzosen jetzt im Lande ständen, so seien sie doch militärisch nicht die Sieger. Daraufhin wurden dem mutigen Pfarrer von der französischen Besatzung 700 Mark Geldstrafe auferlegt. Am folgenden Sonntag predigte der Pfarrer wieder und sagte in seiner Rede: „Was ich am letzten Sonntage gesagt habe, ist wahr, und ich wiederhole es heute, auch wenn ich daraufhin eingesperrt werde." Es ist bis jetzt nicht bekannt geworden, welche Antwort die französische Besatzungsbehörde dem unerschrockenen Pfarrer hat zuteil werden lassen, der die deutsche Art im Saarbecken auch unter französischer Zwangsherrschaft zu Ehren bringt.

Neueste Nachrichten.

Kurt Eisner ermordet.

München, 21. Febr. Heute vormittag wurde der Ministerpräsident Eisner auf dem Wege vom Ministerium des Aeußeren nach dem Landtagsgebäude in der Prannerstraße von einem Leutnant Graf Arno Valley durch zwei Kopfschüsse von hinten getötet. Der Täter wurde durch einen Posten schwer verletzt und liegt im Sterben.

Minister Unterleitner verletzt.

Ein Münchener Telegramm der „B. Z." berichtet über das Attentat auf Eisner noch Folgendes: Eisner wollte sich von seiner Wohnung nach dem Landtagsgebäude begeben. Er legte den Weg zu Fuß zurück. Kurz vor dem Landtagsgebäude trat der bereits genannte junge Mann, der in Soldatenuniform gekleidet war, auf ihn zu und gab mehrere Schüsse auf ihn ab, von denen zwei den Kopf Eisners trafen. Eisner war sofort tot. Der Minister Unterleitner, der sich in Begleitung des Ministerpräsidenten befand, wurde gleichfalls verletzt.

Auer schwer verletzt.

Im Landtage wurde heute vormittag auf den Minister Auer ein Attentat verübt, als er eben in einer Erklärung dem Abscheu über die Ermordung des Ministerpräsidenten Eisner Ausdruck gegeben hatte. Ein Mann stürmte in den Sitzungssaal und feuerte mehrere Revolverschüsse auf Auer ab. Auch von den Tribünen fielen Schüsse. Der Abgeordneten bemächtigte sich eine große Panik. Auer wurde schwer verletzt. Der Abgeordnete Osel wurde tödlich getroffen und 2 Ministerialbeamte wurden schwer verletzt.

Der Weimarer A.-S.-Rat aufgelöst.

Weimar, 21. Febr. Der Weimarer A.-S.-R. ist aufgelöst und der Führer der hiesigen Unabhängigen verhaftet worden.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich

Das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenten, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen. Bearbeitet von Karl Martens, 2. vermehrten Auflage. Preis des vollständigen Werkes zwölf Mark. Kann auch gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die Rosenthalsche Verlagsbuchhandlung Leipzig 27. 773.

Der „Bürgerlichen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin" wurde in der Senatssitzung des Reichsaufsichtsamts zu Berlin am 20 Dezember 1918 die Zulassung zum Geschäftsbetriebe über das Deutsche Reich erteilt. Diese Gesellschaft ist aus der Bürgerlichen Versicherungs-Gesellschaft a. G. hervorgegangen, wurde im Jahre 1902 zu Leipzig gegründet. Gründer und Direktor ist Herr R. Jungmann. Die „Bürgerliche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin W 35 betreibt die Lebens-, Sterbegeld-, Kinder- und Krankenversicherung.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfr. Müller.

11 Uhr Kindergottesdienst

12 Uhr Kirchentaufen.

Nachmittags 5 Uhr Zweiter gemeinverständlicher Vortrag über das Thema: „Sind wir unsterblich."

Mittwoch abend 8 Uhr Betstunde in der Kirche Pastor Müller.

Junggesellenverein Edelweiss
Borbach.

Sonntag, den 23. Februar 1919 findet im Saale der **Wwe. Storck, Borbach** ein **grosser**

karnevalistischer Kostümball



statt. **Anfang 5 Uhr.**

Preise: Vorverkauf 75 Pf., Kasse 1 Mk.

Es wird gebeten, nach Möglichkeit Kostüme anzulegen.

Heitere Stunden versprechend ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Hotel Wittener Hof, Witten
am Bahnhof West.

Täglich ab 5½ Uhr

erstklassige Konzerte.

Gut gepflegte Biere und Weine.
Vorzügl. Küche.

Schwere
Schlafdecken
Stück Mk. **16.50.**
Solange Vorrat reicht.
Kaufhaus BLANK
Witten, am Markt.

Brennholz
zerkleinert
ca. 25—30 cm
Kohlen, Briketts, Koks
liefert frei Haus
Albert Eickmann
Annen
Telephon 1068.

Fr. Scharloh
Herdeckerstrasse 1. Herdeckerstrasse 1.
Kaffeestube
wieder täglich geöffnet.
Kaffee • Tee • Kakao.
Krem-, Frucht- und Schaumspeisen
• • etc. • •

Am Montag, den 24. Februar cr. wird in der Metzgerei

Johann Bisdorf

hier, Bergstraße. 1, auf Lebensmittelkarten No. 2499—3252

pro Haushalt ½ Pfund

Leberwurst

abgegeben.

Preis pro Pfund 2,90 Mk.

Die Verkaufszeit ist vormittags 8—12 Uhr, und nachmittags 2—4 Uhr.

Annen, den 22. Februar 1919

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
J. A. H. Balschon.
Der Amtmann:
Boettcher.

Bekanntmachung.

Zur Prüfung der Wahlvorschläge und ihrer Verbindungen für die am 2. März cr. stattfindenden Wahlen zur Gemeinde-Vertretung der Gemeinde Annen tritt der Wahlausschuß am

Montag, den 24. Februar 1919, vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale des Amtshauses hierselbst, Bahnhofstr. No. 12 zusammen.

Annen, den 21. Februar 1919.

Der Wahlkommissar:
Boettcher,
Amtmann.

Frau oder Mädchen
für des Morgens gesucht
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
auf ganze Tage gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein freundlich
möbl. Zimmer
mit od. ohne Kochgelegenheit zu vermieten.
Moltkestr. 57.

Heute neu eingetroffen:
Aluminium-Kochgeschirr.
Aluminium-Bestecke.
Oscar Loewenstein
Annen.

Echt rindlederne
Tornister und Schultaschen
empfiehlt solange Vorrat
Wilh. Goldbach,
Sattlermeister,
Friedhofstr. 1. Telef. 653.
Aufpolstern von Matratzen.

Suche Stellung
im
bürgerl. Haushalt.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Einige Ztr. Heu
für Lebensmittel zu vertauschen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg

Eine weiße
Batistbluse
mit Stickerei Mittwoch abend **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben
Eggeweg 7.



Ein trächtiges **Rind** steht zu verkaufen bei
W. Nedtwitz,
Egge 32.

Darlehn
bis 5000 Mk. gegen Sicherheit **auszuleihen.**
Schriftl. Angeb. unt. **A. L. 6579** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Welcher Schuhmacher fertigt 2 Paar gute Damenschuhe an? Für welchen Preis?
Ang unt. No. **108** an die Gesch. d. Ztg.

Geeignete Ausstellungsräume
(Lagerräume)
zum Aufstellen von Möbeln zu mieten gesucht.
Angebote an
Wilh. Goldbach,
Friedhofstr. 1. Telef. 653

Achtung! Grosse Achtung!
öffentliche Wähler-Versammlung
am Dienstag, 25. Febr. 1919, abends 6½ Uhr
im Lokale des Herrn Kaleske.
Tüchtiger Referent zur Stelle. Freie Diskussion.
Arbeiter, Bürger und Frauen erscheint in Massen, denkt an vergangene Zeiten.
Hierzu ladet ergebenst ein
Die Unabhäng. Sozialdemokr. Partei
Ortsgruppe Kreis Annen.

Goldwaren und Schmucksachen.
Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, **Damen- u. Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- u. Herrenuhrketten** in 10 verschied. Qual., **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.**
Sehr große Auswahl! **Billigste Preise!**
A. Eick & Comp.
Bahnhofstraße 36—38 **Dortmund** Bahnhofstraße 36—38
beim Bezirks-Kommando.

Habe mein Geschäft wieder eröffnet und empfehle mich im
Gardinen-Spannen und Aufhängen;
sämtliche Dekorationen Sofas und Matratzen werden gut und billig aufgepolstert.
Karl Bohle,
Polsterer u. Dekorateur
Witten,
Beed bestraße No. 17.

Nähgarn
schw. u. weiß, No. 36 und 40, Friedensware, in großen Mengen an Wiederverk. hat abzugeben
Jul. Engelbrecht, Annen,
Bahnhofstr. 37.

Gute Strickwolle
in schwarz und grau.
Gebr. Alsberg,
Witten.

Wollene Damen-Strümpfe Kinder-Strümpfe und Socken
ohne Bezugsschein in allen Preislagen
vorrätig.
Gebr. Alsberg,
Witten.

Verkäufliche Häuser
an allen Plätzen mit und ohn. Geschäft — **Fabriken, Güter, Höfe** und **Landstellen** — zwecks Unterbreitung an vorgemerkte Käufer **sofort gesucht.** Besuch und Besichtigung kostenlos. Nur Angeb. von Selbsteiaentüm. erwünscht.
C. H. Hälsse u. Co., Hannover.

Extra starke
Männer-Anzüge
dunkelgrauer Drell
Jacke 19,50 M.
Hose 19,50 M.
Blank,
Witten a. Markt.

Reiche Heirat u. Einh. erreicht m. schnell durch d. ält. verbr. u. wirks. **„Heiratsanzeiger" Leipzig 625.** Prob.-Nr. u. amtl. beglaub. Dankschreiben verschl. 50 Pf., als Drucks. 30 Pf. Postscheckkonto 55 391. Inserat ersch. in 700 Ztg.

Stoffe
für Knabenanzüge, Mäntel, Kostümröcke
130—140 cm breit
Mtr. **25 u. 35 Mk.**
Blank,
Witten, a. Markt

Tägl. bis **10 M** zu verdienen. Näheres im Prosp. **Joh. H. Schultz,** Adressenverlag, Cöln 443.

Papier-Servietten
vorrätig bei
Fritz Küching, Buchhdl.

Sämtliche
Damen- und Mädchen-Konfektion
ohne Bezugsschein käuflich.
Gebr. Alsberg,
Witten.

Darf sich der Mensch zu richten unterwinden?
Wer unter uns ist rein von Sünden?
Wo ist das Herz, das nicht erschrickt,
Wenn es in seine Tiefe blickt?
Verdammet nicht, daß Gott euch nicht verdamme!
Erbarmen löscht des Hasses Flamme!

Tiedge.

Infanterie, Artillerie und Minenwerfer, haben gestern morgen unseren Ort passiert. Eine Abteilung ist zum Schutze der hiesigen Bergleute zurückgeblieben, um deren Anfahrt auf Zeche Brassert zu ermöglichen. Gestern nachmittag war die Belegschaft von einigen hundert Streikenden aus Hüls durch Abstellung der Ventilation wieder aus der Grube herausgeholt worden. Die hiesige Bevölkerung atmet infolge des Einrückens der Regierungstruppen auf, waren doch in letzter Zeit räuberische Ueberfälle tagtäglich zu verzeichnen. 6- bis 10köpfige bewaffnete Banden drangen am hellen Tage in die Bauernhäuser ein und raubten Geld, Kleidung, Nahrungsmittel und Vieh.

Mülheim, 20. Febr. Die Spartakisten requirieren neuerdings Pferde und Lebensmittel, da Mülheim angeblich nur noch für vier Tage versorgt ist. Einem Gerücht zufolge, haben die Spartakisten bei der Reichsbank vier Millionen Mark beschlagnahmt.

Bergassessor Althoff verwundet.

Bochum, 20. Februar. Als gestern Abend Bergassessor Althoff von der Zeche „Zentrum" im Wagen von Bochum zurückkehrte, fielen plötzlich mehrere Schüsse, von denen ihn einer an der rechten Hand verletzte; ein zweiter drang in das Vorderteil des Wagens. Im ganzen sollen acht Schüsse gefallen sein.

Spartakisten setzen die Höchöfen außer Tätigkeit.

Mülheim (Ruhr), 21. Febr. Die Streikleitung ordnete an, daß zwecks restloser Durchführung des Generalstreiks auf der hiesigen Hütte die Hochöfen auszublasen seien. Dies geschah gestern, wodurch dem Betriebe ein ungeheurer Schaden zugefügt worden ist.

Fast vollständige Betriebsruhe in Düsseldorf.

Düsseldorf, 21. Febr. Die Arbeit in den Düsseldorfer Betrieben ruht fast vollständig. Selbst ganz kleine Betriebe werden mit Waffengewalt an der Weiterarbeit gehindert.

* * *

Mißglückter Putsch in München.

Mittwoch nachmittag fand in München ein mißglückter Putsch statt. Ein angeblicher Ausschuß zum Schutze des zusammentretenden Landtages, bei dem der Obermatrose Lotter eine Rolle spielte, besetzte mit Matrosen die Stadtkommandantur und die Polizeidirektion. Der Polizeipräsident, der Stadtkommandant, der Privatsekretär des Ministerpräsidenten und zwei Mitglieder des Arbeiterrates wurden verhaftet.

Gegen 5 Uhr nachmittags rückten Matrosen und Pioniere vor dem Landtagsgebäude an, um die Landtagswache abzulösen. Durch Werfen von Handgranaten wurden im Hausgange des Landtages eine Frau schwer und ein Landtagsdiener leichter verletzt. Die Landtagswache schlug den Angriff ab, wobei mehrere Soldaten leichter verletzt wurden. Am Abend gegen 7 Uhr waren alle öffentlichen Gebäude wieder befreit und die Matrosen lieferten freiwillig ihre Waffen ab.

Die Verhafteten wurden sämtlich wieder in Freiheit gesetzt und dafür

Prinz Joachim von Preußen

der sich unter dem Namen eines Grafen Merk in München aufhält, festgenommen und im Hotel „Bayerischer Hof" interniert.

Eine spätere Meldung besagt:

Obermatrose Lotter hatte sich eigens zu diesem Putsch aus Wilhelmshaven 600 Matrosen nach München geholt. Er verteilte am Morgen unter die Blaujacken für 1000 Mark Zigaretten. Er hatte bei seiner Verhaftung noch 8000 Mark bares Geld bei sich sowie die Liste derer, die verhaftet werden sollten.

Abends wurde auch Prinz Joachim von Preußen, der sich als Graf Geldern eingetragen hatte und erst am Montag abend von Garmisch nach München gekommen war, verhaftet. Der Privatsekretär des Ministerpräsidenten begab sich in das Hotel zu dem Prinzen und erklärte ihm, daß er Prinz Joachim von Preußen sei. Es wurde ihm und seiner halb ohnmächtigen Gemahlin bedeutet, daß sie vorläufig unter Aufsicht gehalten werden müßten.

Der Prinz beteuerte seine Unschuld.

Es haben sich auch keinerlei Anhaltspunkte für die Beteiligung des Prinzen an dem Münchener Putsch ergeben. Er wird unter Polizeibedeckung über die bayerische Grenze nach Preußen gebracht werden. Der Prinz erklärte, daß er froh sei, nichts mehr von der ganzen Sache wissen zu müssen. Man fand unter seinen Briefen nur eine Aufzeichnung: „Warum der Kaiser nach Holland floh?"

Der Putsch hat bisher ein Menschenleben gekostet. Der Trambahnschaffner, der einen Kopfschuß erhielt, ist gestorben.

* * *

Eine neue schwere Niederlage der Bolschewisten.

Die im Kaukasus operierenden Streitkräfte des Generals Denikin haben Kizlier (?) besetzt und das Kaspische Meer erreicht. In 12 Tagen ist Denikin 350 Werst vorgerückt und hat 31 000 Gefangene gemacht und 95 Geschütze, 8 Panzerwagen und ungeheure Mengen sonstigen Kriegsmaterials erbeutet.

Elf Erzbischöfe erschossen.

Die „Times" melden: Einem amtlichen bolschewistischen Bericht zufolge wurden im Monat Januar elf Erzbischöfe der orthodoxen Kirche, darunter der Erzbischof Wladimir von Kiew, erschossen.

Ausland.

Italien.

Die italienischen Kriegskosten.

Die Kriegskosten Italiens für Heer und Flotte stellen sich, laut Giornale d'Italia, seit Beginn des Krieges auf 48483 Millionen Lire.

England

Bolschewisten in London.

Nach dem Allgemeen Handelsblad schätzt Daily Mail die Zahl der sich in London aufhaltenden Bolschewisten auf rund 20000. Die meisten sind Russen und andere Ausländer, etwa ein Drittel Engländer.

Lokales.

§ **Annen,** 22. Februar.

Die Kriegervereine.

Die Kriegervereine haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen, und sie sind bemüht, durch Aufnahme der Frontsoldaten aus dem großen Krtege sich auszubauen und neu zu organisieren. Das ist eine überaus erfreuliche Tatsache. Denn nicht nur, daß die Kameraden Gelegenheit haben, sich näherzutreten und die alten ruhmreichen Erinnerungen zu pflegen, einander mit Rat und Tat beizustehen, so bieten die Kriegervereine einen neutralen Boden, auf welchem sich die politischen und wirtschaftlichen Gegensätze des Tages abschleifen und wir uns daran erinnern können, daß wir alle Deutsche und Söhne derselben Mutter Germania sind, deren Blut gemeinsam zur Verteidigung des Reiches geflossen ist. Und wir wollen zusammenhalten in guter Kameradschaft. Schon vor dem Kriege war die Zahl unserer Freunde in der Welt nur gering, viel kleiner, als wir glaubten, und heute sind wir so weit, daß der Deutsche nur auf sich selbst angewiesen ist. Wir haben sonst niemand mehr. Die Kriegervereine haben immer die Sozialpolitik ausgeschlossen, aber für die Aufgabe, den Reichsbestand zu schützen, sind sie nötiger, als je! Tatkraft und Entschlossenheit! Im Felde war es der Wahlspruch der Kameraden, zu Hause soll es ebenso sein.

Der hiesige Landwehr- und Kriegerverein ernannte, wie wir hören, in seiner letzten Sitzung unsern Amtmann, Herrn Hauptmann Boettcher, zum ersten Vorsitzenden.

§ **Annen,** 22. Febr. (Ohne Kohlen keine Kartoffeln.) Aus Greifenhagen wird uns vom Arbeiterrat geschrieben: Der hiesige Lieferungsverband hat nach dorthin Kartoffeln zu liefern. Der herrschende Frost hat nachgelassen, und könnte die Verladung wieder vor sich gehen, wenn sich nicht Transportschwierigkeiten eingestellt hätten. Die hiesigen Güter und Gemeinden liegen zum großen Teile an den Strecken der Greifenhagener Kreisbahnen. Diese sind nur noch auf höchstens 10 Tage mit Kohlen versorgt, sodaß, falls nicht bald die Bestände aufgefüllt werden, sie ihren Betrieb einstellen müssen. Trotz fortgesetzter Bemühungen ist es noch nicht gelungen, Kohlen für diese Bahn zu beschaffen. Ohne Kohlen können künftig auch keine Kartoffeln geliefert werden! Das sollten sich die Kohlenarbeiter immer vor Augen halten!

§ **Annen,** 22. Febr (Zur Behebung der dringendsten Wohnungsnot) hat die Reichsregierung eine Verordnung erlassen, die eine Uebergangsmaßnahme darstellt. Der Staatskommissar für das Wohnungswesen gibt in den von ihm erlassenen Zusatzbestimmungen bekannt, wonach als Bezirkswohnungskommissar für Preußen jeweils die Regierungspräsidenten für ihren Bezirk bestellt sind. Ueber die Verordnung bringen wir demnächst Näheres.

§ **Annen,** 22. Febr. (Der Frühling naht..) Gestern brachte uns der Schüler Anton Schacht den ersten Frühlingsboten, einen buntfarbigen Schmetterling. Wir setzten das Tierchen bald wieder in Freiheit.

§ **Annen,** 22. Febr. (Zur Gemeinderatswahl.) Die Deutsche demokratische Partei, Ortsgruppe Annen, gibt ihren Wahlvorschlag zur bevorstehenden Gemeinderatswahl in der heutigen Nummer dieses Bl. bekannt. In der aufgestellten Liste figurieren auch zwei Frauen. Bei den kommenden Gemeindewahlen werden die Interessen der Einzelnen ganz unmittelbar berührt und die bürgerlichen Parteien wissen sehr gut, was bei den bevorstehenden Gemeindewahlen auf dem Spiele steht, fast mehr noch als bei den Nationalwahlen. Das gilt besonders für den Arbeiter, Handwerker, Kaufmann, Angestellten und Beamten.

Auf die heute abend 8 Uhr seitens des Bürgerausschusses im Westf. Hofe (O. Helle) anberaumte Bürgerversammlung machen wir nochmal aufmerksam.

Die Zentrumspartei (christl. Volkspartei) ladet für morgen abend 6 Uhr zu einer Versammlung im Lokale des Herrn Robert Lenk ein. (Siehe Inserat.)

Die Unabh. sozialdemokr. Partei hält Dienstag abend 6½ Uhr eine große öffentliche Wählerversammlung im Lokale des Herrn Kaleske ab. (Siehe Inserat.)

§ **Annen,** 22 Febr. (Der Theaterverein „Freundschaft") veranstaltet morgen im Saale des Herrn Helle einen großen Preismaskenball. Es gelangen wertvolle Preise zur Verteilung. Außerdem kommt das Singspiel „Zigeunerblut" zur Aufführung. Der Vorstand des Theatervereins „Freundschaft" hat ein echt karnevalistisches Programm zusammengestellt und wird auf alle Fälle ein buntes und übersülltes Haus bekommen. Siehe Inserat in der vor. Nr.

— (Der Junggesellenverein Edelweiß Vorbach) veranstaltet morgen nachmittag im Lokale der Frau Wwe. Storck einen karnevalistischen Kostümball. (Siehe Inserat.)

§ **Annen,** 22. Febr. (Unter der Maske eines Hausierers) versucht ein Feldgrauer in den Nachbarstädten, sich in Wohnungen einzuschleichen, um dort bei günstiger Gelegenheit Diebstähle auszuführen. Der Bursche steht im dringenden Verdacht, schon mehrere Diebstähle verübt zu haben. Die Eingesessenen tun daher gut, ihre Wohnungen bei einer eventl. kurzen Abwesenheit stets sorgfältig zu verschließen.

§ **Annen,** 22. Febr. (Zulage für Altersrentenempfänger.) Die bisher nur den Invalidenrentenempfängern gewährte Zulage von 8 Mark monatlich ist nach einer Verordnung des Rates der Volksbeauftragten auch den Altersrentenempfängern zuteil geworden.

♂ **Stockum,** 22. Febr. (Einbruchs-Diebstahl.) In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag sind Diebe in die Stallungen der Witwe Schäfer, Pahmeier und Dircks eingebrochen und haben 2 Ziegen und mehrere Kaninchen gestohlen. Die Diebe haben die Tiere an Ort und Stelle abgeschlachtet und sind unerkannt entkommen.

Eichlinghofen, 22. Febr. (Tödlicher Unglücksfall.) Auf der Seilbahn der Zeche Kaiser Friedrich wollte der jugendliche Arbeiter Hugo Ziehen aus Eichlinghofen einen aus der Seilbahn geratenen Wagen wieder in seine Lage bringen; hierbei geriet er mit dem Kopf zwischen zwei Wagen, sodaß der Tod sofort eintrat.

Provinzielle Nachrichten.

Bochum, 21. Febr. (Schweres Straßenbahnunglück.) Montag abend stießen auf der Straßenbahnstrecke Herne-Kastrop zwei Straßenbahnwagen zusammen. Sechs Fahrgäste und zwei Straßenbahnangestellte wurden verletzt.

Recklinghausen, 21. Febr. (Räuberischer Ueberfall.) Zwei vermummte Soldaten kamen dieser Abende zu einem Landwirt in der Kaiser-Friedrichstraße und verlangten unter Drohungen mit geladenem Gewehr die Zahlung von 3000 Mk. Die geängstigten Bewohner händigten den Räubern das Geld aus, worauf diese unerkannt verschwanden.

Gebrochener Stolz.

Roman von Alfred Sassen.

34 Nachdruck verboten.

Sie wird bestimmt wieder ihr stolzes, unnahbares Gesicht zeigen. Der kleine Satan hat recht... Na — werden ja sehen. Jetzt vor allem ein Glas Wein — mir ist die Kehle wahrhaftig wie ausgetrocknet."

Leise vor sich hinträllernd, entfernte er sich...

Dort an der einen Erkerdraperie tastete eine weiße Hand. Langsam trat die Komtesse zwischen den verhüllenden Falten hervor. Ihr blasses Antlitz war der Spiegel der widerwärtigen Empfindungen, die wie die Fluten schmutzigen Gewässers an ihr stolzes, keusches Herz herangespült waren — dort in der Ecke, wo sie hilfloser Gefangenschaft Zeugin jenes abscheulichen Auftrittes hatte sein müssen. Wie vorhin ihr Vetter, so wandte auch sie sich jetzt unwillkürlich dem Spiegel zu, um ihr Aeußeres zu mustern. Ihr war, als hätten die empörenden Worte, die an ihr Ohr geklungen, ihr ein Mal auf das Antlitz gedrückt.

Sie hob den Kopf zum Spiegel — und prallte entsetzt zurück. Dort hinter ihr, am Fenster neben dem Vorhang — er!

Rasch trat Heinz auf sie zu. Er trug seine Gestalt hoch aufgerichtet, ein Leuchten, sieghaft wild, frohlockend übermütig, strahlte von seiner Stirn. „Klementin!" rief er in unterdrücktem Jubel.

Sie hob die Hand gegen ihn auf. „Sie waren hier —?"

„Dort. Ich konnte nicht mehr fort... Sie haben gehört —?"

Das Zittern, das noch eben den Körper der Komtesse erschüttert, war wie mit einem Schlage verschwunden; stolz wuchsen die herrlichen Formen hervor. Was gehört —?" fragte sie in herber Zurückweiung. „O, des Ekels, des Ekels!" Sie wollte an ihm vorüber.

Heinz stand einen Augenblick betroffen, aber ehe sie gehen konnte, haschte er blitzgeschwind ihre Hand. „Nein, nein, Sie dürfen so nicht fort —"

„Ich habe keine Rechtfertigung von Ihnen verlangt." Abermals wollte die Komtesse das Zimmer verlassen.

Und abermals hielt Heinz sie zurück, diesmal nicht mit der Hand, sondern mit den Augen, deren zwingendes Feuer die ihren nicht losließ.

„Wir haben auch Besseres zu tun, als mit Worten zu spielen," rief er in drängender Beredsamkeit. „Klementine, ich sollte mit zornig geballten Fäusten dastehen, beschämt, vernichtet — und ist doch in mir ein Jubel! — ein Jubel! Nun ist ja mit einem Schlage alles anders! Reichen Sie mir die Hand zum Frieden! Gewiß ist ein Friede zwischen uns möglich und vielleicht — — aber wie sehen Sie mich denn an? Ich weiß, was Sie sagen wollen, wenn Sie auch zu stolz sind, es auszusprechen. O, dieser unbändige Stolz! Was wir da eben hörten, sollte uns ein Fingerzeig sein. Wir glaubten uns für Zeit und Ewigkeit getrennt, und nun flammt es herüber in die tiefe, schwere Nacht wie eine junge, helle Sonne —"

Ohne ihn anzusehen, unterbrach ihn die Komtesse voll beißenden Spottes: „Schon wieder poetisch! Ich habe Ihnen ja heute schon — auf ihrem vielberufenen Teich — klar und deutlich gesagt, daß ich mich nicht auf Poesie verstehe, daß — daß ich nichts davon wissen will!" schloß sie hart und heftig.

Er erblaßte leicht. „So schlagen Sie mich doch nicht ins Gesicht, wenn ich um Frieden bitte und bettle."

„So lassen Sie mich doch endlich vorüber."

„Nein!" versetzte er stark, nachdem er mit rascher Bewegung die Tür geschlossen hatte.

„Zum zweitenmal sollen Sie mir nicht mein Glück vernichten, ohne daß ich mich wehre... Deute ich mir Ihren funkelnden Blick recht, ja? Nachdem dieses Ge— nachdem Lucie meine Verlobte war, darf ich nun und nimmer daran denken, daß Sie —"

„Fühlen Sie denn gar nicht!" herrschte die Komtesse, „wie Sie mich beleidigen, wenn Sie so etwas noch aussprechen?... Verlassen Sie mit Ihrer Braut das Schloß — sofort, wenn ich bitten darf!" Ungebändigt bäumte sich wieder die stolze Aristokratin in ihr empor.

„Klementine!" rief Heinz mit erstickter Stimme, die Finger ineinander krampfend. „Sie weisen mich von Ihrer Tür wie einen Verbrecher? Es ist ja nicht möglich —"

„Ich will nichts mehr hören."

„Klementine!"

„Nennen Sie mich nicht so!"

„Hart, ungerecht, grausam sollte ich Sie nennen!" loderte der junge Mann auf, lenkte aber schon im nächsten Augenblick in eine gemäßigtere Tonart ein. „So hören Sie mich doch an. Wir wollen uns aussprechen. Wir müssen uns aussprechen. Es handelt sich doch schließlich um das Wohl und Wehe zweier Menschen, um Ihre — um meine Zukunft."

„Ueberlassen Sie gefälligst mir selbst die Sorge für meine Zukunft."

„Ich werde versuchen, ruhig zu bleiben," sagte er bitter. „Lassen Sie sich alles erklären. Sie werden mich nicht verdammen wollen, ohne mich gehört zu haben." Er holte tief Atem. „Lucie —"

„Wie dürfen Sie mir noch von dieser Person sprechen —"

Ein seltsam wilder Streit der Empfindungen war in ihr. In der lodernden Männlichkeit, die seine hohe, schlanke Gestalt erbeben machte, gefiel ihr der Kindheitsgefährte, wie er ihr vielleicht noch nie gefallen hatte. Sie hätte sich an seine Brust werfen und in einem heißen Kusse alles begraben mögen, was zwischen ihnen stand.

Heinz mochte ahnen, was in ihr vorging. Kein weiteres Wort folgte seinem Ausbruch. Nur mit den Blicken hielt er sie fest. Und in seiner armen, durcheinander gepeitschten Seele war es wie ein verzweiflungsvolles Gebet, wie ein heißer Schrei: „Tu's! Komm — komm! Ich warte — komm! Mach' ein Ende!"

11. Kapitel.

Die verhängnisvolle Minute, in der es an einem einzigen mutigen Schlag des Herzens hing, daß sich ihr Schicksal in Frieden und Versöhnung gewendet hätte — diese Minute wurde zerrissen. Die Tür ging auf. Der Zauber war gebrochen...

Lotte trat ein. Sie musterte rasch die Gesichter der beiden und suchte zu erraten, was da vorgegangen war. Allein sie deutete es nicht.

In diesem Augenblick erschien Lucie im Zimmer, von der Frau Gräfin geschickt, „einmal nach den Ausreißern zu sehen".

Heinz stürzte auf sie zu. „Ah — da bist du ja!" rief er.

Lucie las in seinen Augen, daß er irgendwie hinter ihr Geheimnis gekommen sein mußte. Sie erschrak vor ihm. Sie flüchtete hinter Lotte und rief: „Schützen Sie mich!"

Im selben Augenblick fielen die unruhig umherflackernden Augen der kleinen Heuchlerin zufällig auf die zur Hälfte beiseite geschobenen Vorhänge des Erkers. Ein Blitz des Begreifens durchzuckte sie: „Ah, du warst dort!" stieß sie hervor. „Du hast gelauscht!"

Also er wußte alles. Lucie überlegte blitzgeschwind, daß, da wohl kein Herausreden mehr möglich sei, ihre Rolle ausgespielt.

„Was wirst du nun tun?" fragte sie, nur unmerklich zögernd.

(Fortsetzung folgt).

Westick, 21. Febr. (Die Räuber ermittelt.) Den Räubern, die wie gemeldet, am Samstag den Landwirt Wilhelm Buschmann in Westick vollständig ausräuberten, ist man schnell auf die Spur gekommen. Am Freitag bereits wurde als Täter der in der Kolonie Preußen wohnhafte und auf der Zeche Preußen tätige Bergmann Valentin Wos von dem Gendarmerie-Wachtmeister Nagel festgenommen. Der Name eines weiteren festgenommenen Mittäters steht noch nicht fest, wie auch die Festgenommenen sich weigern, die Namen der weiteren Komplizen zu nennen und jede Auskunft ablehnen.

Münster, 21. Februar. (Die Hauptbedingungen der Eisenbahner genehmigt.) Mit Genehmigung des Reiches wird bestimmt, daß im Bezirk des 7. A.-K. die Bahnhofsbewachungen ausschließlich von den Eisenbahndirektionen und der Polizei und solchen militärischen Wachen ausgeführt werden, die ausdrücklich vom Generalkommando dazu angesetzt worden sind. Die vielfach noch auf Bahnhöfen befindlichen sogenannten wilden Sicherheitswachen sind von den genannten Behörden und Dienststellen von den Bahnhöfen zu entfernen. Für evtl notwendige Bewaffnungen des Eisenbahnpersonals werden das Generalkommando, die Eisenbahndirektionen und die Linienkommandanturen im Zusammenwirken mit Gewerkschaften und Vereinen die notwendigen Maßnahmen treffen.

Verschiedenes.

Die Familie Ebert.

Die Familie des Reichspräsidenten Ebert ist vor etwa vierzehn Tagen aus ihrer Wohnung in der Treptower Roseggerstraße ins Reichsamt des Inneren in der Wilhelmstraße übergesiedelt. Sie hat dort die große Dienstwohnung bezogen, die früher hintereinander Bethmann Hollweg, Delbrück, Helfferich, zuletzt der Vizekanzler von Payer innehatte. Die Familie besteht aus seiner Frau Luise, geb. Rump, die aus einer Bremer Arbeiterfamilie stammt und heute 45 Jahre alt ist, und drei Kindern, dem 24 jährigen Sohn Fritz, einem gelernten Buchdrucker, jetzt „Journalist", dem Sohn Karl, der, eben 20 Jahre alt, vor kurzem noch Soldat war, endlich der 18 jährigen Tochter Amalie. Herr Ebert hat im Kriege zwei Söhne verloren. Der ältere, Georg, ist am Chemin des Dames im Mai 1917, der jüngere, Heinrich in Mazedonien einige Monate früher gefallen. Der Präsident lebt in äußerst glücklicher Ehe. Frau Ebert, eine mittelgroße, schlanke Frau, die in dem schwarzen, selbst angefertigten Kleid geradezu mädchenhaft wirkt, erzählt, daß ihr Mann in den 90er Jahren hart hat kämpfen müssen, um sich und die Seinen vor den bittersten Sorgen zu schützen. Er war damals in Bremen hintereinander Lokalreporter, Bäckergeselle, Kutscher und Gastwirt. Da sie ganz kleinen Verhältnissen entstammt (sie versorgt noch heute ihren Haushalt ohne jede Hilfe), dürfte sie sich nicht leicht in die „standesgemäß" großen Verhältnisse hineinfinden, die die jetzige hohe Stellung ihres Gatten mit ihren umfangreichen Repräsentationspflichten erheischt. Immerhin fühlt sich die „vaterlose" Familie in dem neuen glänzenden Heim bereits recht behaglich, und die Kinder, vor allem Fräulein Amalie, die ihre bisherige Tätigkeit in einem Geschäft aufgegeben hat, freuen sich besonders des Autos mit den echten Gummireifen, das ihnen stets zur Verfügung steht. . . . .

* * *

In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei in Berlin äußerte ein Pastor namens Freitag als Redner, wie dem Vorwärts berichtet wird, etwa folgende würdige Gedankengänge zur Wahl Eberts:

Es sei eine Schande, daß ein Sattler und seine Frau repräsentativ wirken sollten, wenn uns vielleicht einmal Wilson besuchen würde (!), und daß wohl keiner sich danach dränge, sie zu sehen bei festlichen Gelegenheiten, wie es früher der Fall gewesen sei bei dem Kaiserpaar! Er machte ferner den Vorschlag, dem Exkaiser wieder die Schlösser in Potsdam als Wohnsitz anzubieten. —

Wir können den Schmerz des Wackeren verstehen, bemerkt das sozialdemokratische Blatt ironisch dazu, müssen ihm aber doch sagen, daß für unsere Auffassung das bißchen „Repräsentation" Wilhelms II, mit einem verlorenen Weltkrieg, zwei Millionen Toten und 160 Milliarden Kriegsschulden etwas teuer bezahlt war!

Ein mutiger Pfarrer.

In Saarlouis betonte der Pfarrer de Has in einer seiner Sonntagspredigten, das deutsche Heer sei unbesiegt. In unzähligen Schlachten habe es seine Ueberlegenheit bewiesen und habe vier Jahre lang den Feind von den Grenzen der Heimat abgehalten. Und wenn auch die Franzosen jetzt im Lande ständen, so seien sie doch militärisch nicht die Sieger. Daraufhin wurden dem mutigen Pfarrer von der französischen Besatzung 700 Mark Geldstrafe auferlegt. Am folgenden Sonntag predigte der Pfarrer wieder und sagte in seiner Rede: „Was ich am letzten Sonntage gesagt habe, ist wahr, und ich wiederhole es heute, auch wenn ich daraufhin eingesperrt werde." Es ist bis jetzt nicht bekannt geworden, welche Antwort die französische Besatzungsbehörde dem unerschrockenen Pfarrer hat zuteil werden lassen, der die deutsche Art im Saarbecken auch unter französischer Zwangsherrschaft zu Ehren bringt.

Neueste Nachrichten.

Kurt Eisner ermordet.

München, 21. Febr. Heute vormittag wurde der Ministerpräsident Eisner auf dem Wege vom Ministerium des Aeußeren nach dem Landtagsgebäude in der Prannerstraße von einem Leutnant Graf Arno Valley durch zwei Kopfschüsse von hinten getötet. Der Täter wurde durch einen Posten schwer verletzt und liegt im Sterben.

Minister Unterleitner verletzt.

Ein Münchener Telegramm der „B. Z." berichtet über das Attentat auf Eisner noch Folgendes: Eisner wollte sich von seiner Wohnung nach dem Landtagsgebäude begeben. Er legte den Weg zu Fuß zurück. Kurz vor dem Landtagsgebäude trat der bereits genannte junge Mann, der in Soldatenuniform gekleidet war, auf ihn zu und gab mehrere Schüsse auf ihn ab, von denen zwei den Kopf Eisners trafen. Eisner war sofort tot. Der Minister Unterleitner, der sich in Begleitung des Ministerpräsidenten befand, wurde gleichfalls verletzt.

Auer schwer verletzt.

Im Landtage wurde heute vormittag auf den Minister Auer ein Attentat verübt, als er eben in einer Erklärung dem Abscheu über die Ermordung des Ministerpräsidenten Eisner Ausdruck gegeben hatte. Ein Mann stürmte in den Sitzungssaal und feuerte mehrere Revolverschüsse auf Auer ab. Auch von den Tribünen fielen Schüsse. Der Abgeordneten bemächtigte sich eine große Panik. Auer wurde schwer verletzt. Der Abgeordnete Osel wurde tödlich getroffen und 2 Ministerialbeamte wurden schwer verletzt.

Der Weimarer A.-S.-Rat aufgelöst.

Weimar, 21. Febr. Der Weimarer A.-S.-R. ist aufgelöst und der Führer der hiesigen Unabhängigen verhaftet worden.

Wer seinen Mitmenschen durch **Wort und Schrift** imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich

Das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenten, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen. Bearbeitet von Karl Martens, 2. vermehrten Auflage. Preis des vollständigen Werkes zwölf Mark. Kann auch gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die Rosenthalsche Verlagsbuchhandlung Leipzig 27. 773.

Der „Bürgerlichen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin" wurde in der Senatssitzung des Reichsaufsichtsamts zu Berlin am 20 Dezember 1918 die Zulassung zum Geschäftsbetriebe über das Deutsche Reich erteilt. Diese Gesellschaft ist aus der Bürgerlichen Versicherungs-Gesellschaft a. G. hervorgegangen, wurde im Jahre 1902 zu Leipzig gegründet. Gründer und Direktor ist Herr R. Jungmann. Die „Bürgerliche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin W 35 betreibt die Lebens-, Sterbegeld-, Kinder- und Krankenversicherung.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfr. Müller.

11 Uhr Kindergottesdienst

12 Uhr Kirchentaufen.

Nachmittags 5 Uhr Zweiter gemeinverständlicher Vortrag über das Thema: „Sind wir unsterblich."

Mittwoch abend 8 Uhr Betstunde in der Kirche Pastor Müller.

Junggesellenverein Edelweiss
Borbach.

Sonntag, den 23. Februar 1919
findet im Saale der **Wwe. Storck, Borbach** ein **grosser**

karnevalistischer
Kostümball



statt. **Anfang 5 Uhr.**

Preise: Vorverkauf 75 Pf., Kasse 1 Mk.

Es wird gebeten, nach Möglichkeit Kostüme anzulegen.

Heitere Stunden versprechend ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Hotel Wittener Hof, Witten
am Bahnhof West.
Täglich ab 5½ Uhr
erstklassige Konzerte.
Gut gepflegte Biere und Weine.
Vorzügl. Küche.

Schwere
Schlafdecken
Stück Mk. **16.50.**
Solange Vorrat reicht.
Kaufhaus BLANK
Witten, am Markt.

Brennholz
zerkleinert
ca. 25—30 cm
Kohlen, Briketts, Koks
liefert frei Haus
Albert Eickmann
Annen
Telephon 1068.

Fr. Scharloh
Herdeckerstrasse 1. Herdeckerstrasse 1.
Kaffeestube
wieder täglich geöffnet.
Kaffee • Tee • Kakao.
Krem-, Frucht- und Schaumspeisen
• • etc. • •

Am Montag, den 24. Februar cr. wird in der Metzgerei

Johann Bisdorf

hier, Bergstraße. 1, auf Lebensmittelkarten No. 2499—3252

pro Haushalt ½ Pfund

Leberwurst

abgegeben.

Preis pro Pfund 2,90 Mk.

Die Verkaufszeit ist vormittags 8—12 Uhr, und nachmittags 2—4 Uhr.

Annen, den 22. Februar 1919

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
J. A. H. Balschon.
Der Amtmann:
Boettcher.

Bekanntmachung.

Zur Prüfung der Wahlvorschläge und ihrer Verbindungen für die am 2. März cr. stattfindenden Wahlen zur Gemeinde-Vertretung der Gemeinde Annen tritt der Wahlausschuß am

Montag, den 24. Februar 1919, vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale des Amtshauses hierselbst, Bahnhofstr. No. 12 zusammen.

Annen, den 21. Februar 1919.

Der Wahlkommissar:
Boettcher,
Amtmann.

Frau oder Mädchen
für des Morgens gesucht
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
auf ganze Tage gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein freundlich
möbl. Zimmer
mit od. ohne Kochgelegenheit zu vermieten.
Moltkestr. 57.

Heute neu eingetroffen:
Aluminium-Kochgeschirr.
Aluminium-Bestecke.
Oscar Loewenstein
Annen.

Echt rindlederne
Tornister und Schultaschen
empfiehlt solange Vorrat
Wilh. Goldbach,
Sattlermeister,
Friedhofstr. 1. Telef. 653.
Aufpolstern von Matratzen.

Suche Stellung
im bürgerl. Haushalt.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Einige Ztr. Heu
für Lebensmittel zu vertauschen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg

Eine weiße
Batistbluse
mit Stickerei Mittwoch abend **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben
Eggeweg 7.



Ein trächtiges **Rind** steht zu verkaufen bei
W. Redtwitz,
Egge 32.

Darlehn
bis 5000 Mk. gegen Sicherheit **auszuleihen.**
Schriftl. Angeb. unt. **A. L. 6579** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Welcher Schuhmacher fertigt 2 Paar gute Damenschuhe an? Für welchen Preis?
Ang unt. No. **108** an die Gesch. d. Ztg.

Geeignete Ausstellungsräume
(Lagerräume)
zum Aufstellen von Möbeln zu mieten gesucht.
Angebote an
Wilh. Goldbach,
Friedhofstr. 1. Telef. 653

Achtung! Grosse Achtung!
öffentliche Wähler-Versammlung
am Dienstag, 25. Febr. 1919, abends 6½ Uhr
im Lokale des Herrn Kaleske.
Tüchtiger Referent zur Stelle. Freie Diskussion.
Arbeiter, Bürger und Frauen erscheint in Massen, denkt an vergangene Zeiten.
Hierzu ladet ergebenst ein
Die Unabhäng. Sozialdemokr. Partei
Ortsgruppe Annen.

Goldwaren und Schmucksachen.
Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, **Damen- u. Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorsteckna deln, Damen- u. Herrenuhrketten** in 10 verschied Qual., **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.**
Sehr große Auswahl! **Billigste Preise!**
A. Eick & Comp.
Balkenstraße 36—38 **Dortmund** Balkenstraße 36—38
beim Bezirks-Kommando.

Habe mein Geschäft wieder eröffnet und empfehle mich im
Gardinen-Spannen und Aufhängen;
sämtliche Dekorationen Sofas und Matratzen werden gut und billig aufgepolstert.
Karl Bohle,
Polsterer u. Dekorateur
Witten,
Breddestraße No. 17.

Nähgarn
schw u. weiß, No. 36 und 40, Friedensware, in großen Mengen an Wiederverk. hat abzugeben
Jul. Engelbrecht, Annen,
Bahnhofstr. 37.

Gute
Strickwolle
in schwarz und grau.
Gebr. Alsberg,
Witten.

Wollene
Damen-Strümpfe
Kinder-Strümpfe
und Socken
ohne Bezugsschein in allen Preislagen
vorrätig.
Gebr. Alsberg,
Witten.

Verkäufliche Häuser
an allen Plätzen mit und ohn. Geschäft — **Fabriken, Güter, Höfe** und **Landstellen** — zwecks Unterbreitung an vorgemerkte Käufer **sofort gesucht.** Besuch und Besichtigung kostenlos. Nur Angeb. von Selbsteigentüm. erwünscht.
C. H. Hälsse u. Co., Hannover.

Extra starke
Männer-Anzüge
dunkelgrauer Drell
Jacke 19,50 M.
Hose 19,50 M.
Blank,
Witten a. Markt.

Reiche Heirat u. Einh. erreicht m. schnell durch d. ält. verbr. u. wirks. **„Heiratsanzeiger" Leipzig** 625. Prob.-Nr. u. amtl. beglaub. Dankschreiben versch. 50 Pf., als Drucks. 30 Pf. Postscheckkonto 55 391. Inserat ersch. in 700 Ztg.

Stoffe
für Knabenanzüge, Mäntel, Kostümröcke
130—140 cm breit
Mtr. **25** u. **35 Mk.**
Blank,
Witten, a. Markt

Tägl. bis **10 M** zu verdienen. Näheres im Prosp. **Joh. H. Schultz,** Adressenverlag, Cöln 443.

Papier-Servietten
vorrätig bei
Fritz Küching, Buchhdl.

Sämtliche
Damen- und Mädchen-Konfektion
ohne Bezugsschein käuflich.
Gebr. Alsberg,
Witten.

Gebrüder Rosenthal Annen.

Neu eingetroffen:

Kinderstrümpfe
Größe 3 + 4
mit einem Kärtchen Stopfgarn
Grösse 3 **3.30** Grösse 4 **3.65**

Kinderstrümpfe
Grösse 2—9
Paar **4.50** und **75**

Damen-Handschuhe
gute Qualität
farbig
Paar **6.95**

Damen-Handschuhe
schwarz
— gute Qualität —
Paar **6.45**

Weisse Stickereien
ca. 8 cm breit
Per Meter **2.75**

Adele Röhken
Heinrich Nitsch

Verlobte.

ANNEN, den 23. Februar 1919.

Zum Hohenstein
Witten.
Morgen nachmittag Konzert.

An- und Verkauf von
Möbeln und Haushaltungsgegenständen aller Art.
Karl Hellweg, Witten,
Ardeystraße 83. Postkarte genügt, komme sofort.



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute Nacht 1 Uhr plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Reichsinvalide

Heinrich Deimann

im Alter von 77 Jahren.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dieses tiefbetrübt an:

ANNEN, Berlin u. Huckarde, den 22. Februar 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. Februar, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Waldstraße 176, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und des treuen Vaters meines Kindes, für die zahlreichen Kranzspenden, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Müller am Sarge sage ich auf diesem Wege

meinen innigen Dank.

Frau Ww. Mariechen Schubbert.

Damen u. Kinderkleider, Wäsche u. Knaben-Anzüge
fertigt an
Frau Ernestine Thul,
Friedhofstr. 1a.

Ausgekämmt. Haar
kauft zu hohen Preisen.
Ernst Dülfer,
Bismarckstr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter und für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen auf diesem Wege unsern

innigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karl Schwalm.

„Restaurant Brauscheid"
Wittenerstraße 59.
Morgen Sonntag
im extra dazu dekorierten Lokale
großer karnevalistischer Unterhaltungs-abend





Großes Bütten-Konzert unter Leitung eines Geigenkünstlers.



Jubel und Trubel an allen Ecken.

ff. Dortmunder „Union-Bier".

Sonntag, den 23. Febr.



großer Ball

im renovierten Saale des Deutschen Hauses.

Es ladet frdl. ein
W. Wibelitz.

Schuhe.

Hausschuhe, ohne Bezugschein, dauerhafte Verarbeitung, mit echter Lederspitze pro **Paar 7.20 Mk.** frete Zusendung. Lieferung nur gegen vorherige Einsendung des Betrags. Bei Nichtgefallen garantieren wir bereitwillige Zurücknahme und Rückzahlung des Betrags. Um genaue Angabe der Adresse und Schuhnummer wird gebeten. Garantie für gute Ankunft. Versand gestattet.

Schuhwaren-Fabrik Mimbach
(Rheinpfalz).

Zentrumspartei
(christliche Volkspartei)
Annen.

Sonntag, den 23 Februar, findet nachmittags 6 Uhr im Saale des Herrn Robert Lenk eine

Versammlung

statt, wozu wir die Mitglieder und Freunde des Zentrums hiermit dringend einladen.

Tagesordnung:
Gemeinderatswahl.

Der Vorstand.

Lebensmittelabgabe der Gemeinde Annen

in der Woche vom 23. Februar bis 1. März 1919.

1. **Kartoffelmehl** pro Kopf der Bevölkerung 375 Gramm. Preis für 1 Pfund 65 Pfg.
2. **Haferflocken** pro Haushalt von 1—5 Personen 1 Paket,
   pro Haushalt von 6 und mehr Personen 2 Pakete. Preis für 1 Paket 250 Gramm 45 Pfg.
3. **Graupen** pro Kopf der Bevölkerung 50 Gramm. Preis pro Pfund 44 Pfg.
4. **Suppen** pro Kopf der Bevölkerung ein Würfel oder pro Haushalt 1 Paket — 250 Gramm. Preis für 1 Würfel 10 Pfg. Preis für 1 Paket 53 Pfg.
5. **Margarine** pro Kopf der Bevölkerung 60 Gramm. Preis pro Pfund 2,00 Mk.
6. **Kunsthonig** pro Kopf der Bevölkerung 250 Gramm. Preis für 1 Pfund Ausstichware 78 Pfg. Preis für 1 Pfund in Würfelpackung 80 Pfg.
7. **Marmelade** pro Kopf der Bevölkerung 250 Gramm in nachstehenden Geschäften:
   1. **Wenning für die Kunden aus den Geschäften** (Wenning, Lindemann, Wöstemeyer),
   2. **Simon** (Simon, Knappmann, Hornemann),
   3. **Funke** (Funke, Schwarze, Kirinkiwitz),
   4. **Wienecke** (Wienecke, Kumpmann, Sprave)
   5. **Ruthenborn** (Ruthenborn, Knabe, Schwark),
   6. **Löwer** (Löwer, Schüren),
   7. **Kuhn** (Kuhn, Refflinghaus, Stamm),
   8. **Zülch** (Zülch, Büttner, Eickelkamp),
   9. **Küper** (Küper, Haak),
   10. **Engelbrecht** (Engelbrecht, Cordes, Klein),
   11. **Betz** (Betz, Eckardt, Niedersteberg),
   12. **Steffen** (Steffen),
   13. **Wolff, Gebr.** (Wolff, Krupp, Mirwald),
   14. **Konsum- u. Sparverein** (Konsum- und Sparverein, Friedrichs),
   15. **Rosenthal** (Rosenthal, Th. Wilke, Meß).

   Preis für 1 Pfund 1,— Mk.
8. **Für Kranke** (bei Gefahr für Leben und Gesundheit) in dem Geschäft Steffen, Wittenerstraße: Haferflocken, Eier, Citrokmehl (als Ersatz für Gries), Kindermehl, Chokolade, Keks, Bienenhonig, Chokoladenpulver, Knochenbrühe.

   Amtlicherseits erteilte Bezugscheine sind vorzulegen.
9. **Zwieback**
   a. für Kinder bis zu 2 Jahren gegen Abgabe von 2 amtlicherseits abgestempelten Brotmarken 400 Gramm,
   b. für Kranke gegen Abgabe von 1 amtlicherseits abgestempelten Brotmarke 200 Gramm,

   in den Bäckereien und Conditoreien: Friedeheim, Horstmann, Küper, Löwer, Scharloh, Schlimbach, Schwark, Schwarze.

Preis für 400 Gramm 1,25 Mk.
„ „ 200 „ 0,63 „

Die Abstempelung der Brotmarken geschieht im Amtshause, Zimmer 9, **vormittags von 8—11 Uhr,** unter Vorlage der Lebensmittelkarte.

10. **Kartoffeln** für Militärurlauber und Haushaltungen, die ihren Bedarf jede Woche holen, werden am **Mittwoch, den 26. Februar 1919** vormittags 8—11 Uhr abgegeben. Näheres an der Zahlstelle. (Wirtschaft Otto Helle.) Preis pro Pfd. 10½ Pfg.

Die Lebensmittelkarte ist vorzulegen. Tüten sind mitzubringen.

Die Abgabe der Waren erfolgt ab Dienstag, den 25. Februar cr. bis Sonnabend, den 1. März cr.

Die Geschäftsleute nehmen die Waren am Montag, den 24. Februar cr. in Empfang. Zu 1 beim Lagerhalter Paßmann vormittags 8—11 Uhr, nachmittags 2—4 Uhr; zu 5 bei der Firma Steffen vormittags 10½—12 Uhr; zu 2, 3, 4, 6, 7 im Amtshause vorm. 8—11 Uhr.

Die Eintragungen in die Lebensmittelkarte sind mittelst Tinte oder Tintenstift in den vorgeschriebenen Wochenspalten vorzunehmen.

Annen, den 22. Februar 1919.

Der Arbeiter- u. Soldatenrat: J. A. Schlischo. Der Amtmann: Boettcher.

Restaurant zum Erlenhof

Sonntag, den 23. Februar, großer



humoristischer Unterhaltungs-Abend
verbunden mit
Karnevalstrubel.



Es ladet höfl. ein
Wilh. Ripp.

Anfang 4 Uhr. Matinee v. 11—1 Uhr.

Mehrere 1000 qm.
Maschendraht und Stacheldraht
(auch in kleinen Mengen) geeignet für **Fachwerkputzarbeit, Hühnergehöfte und Einfriedigungen** billig (unter Fabrikpreis) abzugeben.
W. Krien, Telephon 1215

Deutsche demokratische Partei
Ortsgruppe Annen.

Unser Wahlvorschlag lautet:

1. **Hermann Bahle,** Bäckermeister, Wittenerstraße 34
2. **Wilhelm Berg,** Schlosser, Johannisstraße 17.
3. **Friedrich Trappmann,** Rektor, Unt. Rüdinghauserstr 23.
4. **August Pütter,** Werkmeister, Bergstr. 13 d.
5. **Ferdinand Roos,** Fabrikant, Bachstr. 2.
6. **Frau Albert Schreiber,** Wittenerstr. 7.
7. **Gustav Lohkamp,** Kötter, Bergstr. 70.
8. **Heinrich Siebert,** Klempnermeister, Wittenerstr. 36.
9. **Hermann Wilke,** Drogist, Roonstr. 7.
10. **Hans Evers,** Mittelschullehrer, Bismarckstraße 15.
11. **Karl Elias,** Techniker, Bergstraße 16.
12. **Frau Lehrer Trelle,** Werderstr. 5.
13. **Franz Neuber,** Schlosser, Mittelstr. 25.
14. **Paul Stern,** Anstreichermeister, Herdeckerstraße 5.
15. **Karl Helfrich sen.,** Vorzeichner, Kolonie Krupp 2.